

von „Xanthe W. V. = Phocas Esper“ annahm, dazu aber (No. 732) einen „Garbus“ aufstellte, der nach der allerdings lückenhaften Beschreibung eher ein ♀ sein müßte, den er aber als ♂ auffassen möchte („Forte mas in copula captus“). Und später (Ent. syst. 1893. III. p. 312. No. 182 und 183) wiederholt er alles früher Gesagte, braucht aber die Bezeichnung „Garbas“. In der Gmelin'schen Ausgabe von Linné's Systema Naturae 1788 jedoch bringt Fabricius als Bearbeiter der Plebeji rurales zuerst (p. 2359 No. 809) wieder den „Garbus“, der mit der „Circe“ der Wiener identisch und „Xanthe proxime affinis“ sei, nachher (No. 810) die mit „Phocas Esper“ identische „Xanthe“ selbst.

Noch schlimmer wurde es, als Lang (II. p. 51) zuerst die „Circe“ der Wiener, dann die „Xanthe“ nannte, zu letzterer aber „Amphidamas“ als Synonym angab und auf Abbildungen des letzteren bei Esper, Knöch und im Naturforscher verwies.

Endlich trug auch Hübner zur Verwirrung bei, indem er Esper's „Thersamon“ als „Xanthe“ der Wiener bezeichnete und abbildete (p. 53. Fig. 346—8). Herrich-Schäffer ließ deshalb die „Xanthe“, die zu Verwechslung führe, fallen und adoptierte nur die „Circe“ der Wiener.

Und nun sehen wir in der Literatur mit bunter Mannigfaltigkeit „Dorilis, Phocas, Xanthe, Circe, Garbas“ auftauchen, sehr oft unter Verweisung auf ganz unrichtige Autoren. Und noch heute halten Einzelne gegenüber dem erstberechtigten „Tityrus Poda“ und dem zweitberechtigten „Dorilis Hufnagel“ an den viel jüngeren Benennungen fest. So finden wir die „Circe W. V.“ oder „S. V.“ bei Frey (12), de Rougemont (p. 19), eine „Circe Ochs“ bei Meisner (p. 2) und Berge Ed. V. (p. 24), eine „Xanthe“ bald mit, bald ohne Autor bei Lucas (p. 31), Gerhard (p. 7), Meyer-Dür (p. 59), Oberthür (Et. XX. p. 11). Die historisch einzig berechnigte Reihenfolge ist jedoch:

„Tityrus Poda“

(♂ Dorilis Hufnagel, ♀ Phocas Rottemburg;
♂ Circe und ♀ Xanthe W. V.; Garbus — nicht
Garbas! — Fabricius.)

Unter den mir bekannten ältern Bildern sind diejenigen bei Schäffer (1768. T. 272. F. 1. 2. ♀ U.), Bergsträsser (T. 64. F. 4—7 ♂ — angeblich ♀; T. 63. F. 1. 2. ♀ — angeblich ♂), Engramelle (T. 43. F. 89. ab. ♂ U. ed. ♀ U.), Latreille (T. 50. F. 4. ♂ 4 bis U), Lucas (T. 24. F. 2. ♂) höchstens mittelmäßig; diejenigen bei Esper (T. 35. F. 1. ♂ U. 2 ♀ U), Hübner (F. 334—6. ♂♀ U), Freyer (T. 157. ♂ U), Gerhard (T. 10. F. 1. a—c. ♂ U ♀) recht gut, jedenfalls weit besser als die modernen bei Berge Ed. II. (T. 33. F. 21. ♀) und Hofmann (1887. T. 3. F. 18. a. b. ♂♀). Weit über allen diesen aber stehen wieder diejenigen bei Labram (T. 101. ♂♀ U), Seitz (T. 77. c. F. 5—7. ♂♀ U), Spuler (T. 15. F. 18. a. b. ♂ U.) und Berge-Rebel (T. 13. F. 12. a. b. ♂♀) ♂♂ und ♀♀ erscheinen dabei mit ihrer Oberseite gleich häufig, während die Unterseiten viel mehr von den ♀♀ stammen.

Und wieder stellt sich bei ihrer Betrachtung heraus, daß — m. w. getreue Wiedergabe vorausgesetzt — die Maler ungemein verschiedenes Material vor sich gehabt haben müssen. Und nimmt man dazu die Beschreibungen einiger Dutzend Schriftsteller, so erkennt man in ihnen die Veränderlichkeit auch dieser Art sehr wohl — was ja auch nicht wundern kann. Bei den ♂♂ ist es besonders das Vorhandensein oder Fehlen der rotgelben Randflecken der Ober-

seite, welche z. B. bei Esper, Bergsträsser (T. 64. F. 4), Engramelle, Freyer, Gerhard lebhaft alle Flügel umgeben, bei Hübner, Labram, Hofmann, Seitz, Spuler und Berge-Rebel zwar auch an allen auftreten, aber verloschen sind, bei Bergsträsser (F. 5) nur den ganzen Hinterrand und bei Lucas gar nur dessen anale Partie schmücken. Auch aus den nicht illustrierten Beschreibungen geht hervor, daß die Schriftsteller sehr verschiedenes Verhalten der Randflecken beobachtet haben. So erwähnt Geoffroy (p. 64. No. 33) solche nur an den Vorderflügeln, Schneider (p. 237 No. 142) nur am Analwinkel, während Borkhausen (l. p. 149) sie bald ringsum, bald nur am Hinterrand, bald nur am „Hinterwinkel“ sah.

(Fortsetzung folgt).

Prodenia littoralis.

Von Prof. Dr. A. Seitz (Darmstadt).

Exotische Pflanzen, wie die Baumwolle, haben zumeist ihre Feinde in spezifisch-exotischen Insekten. Einzelne dieser Exoten sind aber auch für den Palaearkten-Sammler von Interesse, insofern sie ihr Verbreitungsgebiet bis über die Grenzen unserer Fauna ausdehnen. Ein solches Tier ist die Eule *Prodenia litura* F., bei den Sammlern die sich auf die europäische Fauna beschränken, besser bekannt unter dem Namen des Staudinger-Rebel'schen Katalogs *Prodenia littoralis* Bsd.

Ein ähnlicher Ueberall-und-nirgends ist mir nur in seinem amerikanischen Vetter begegnet, der Verwüsterin *Laphygma frugiperda* Sm. u. Abb., die ihr in Gestalt und Gebärden außerordentlich ähnlich ist, und deren Raupe sich wie jene der *Prodenia litura* an menschlichen Kulturen verschiedenster Art vergreift. Als Dritter im Bunde könnte *Spodoptera mauritia* Bsd. hinzugerechnet werden, eine südasiatische Art. Eine dieser drei Arten trifft man aber — von Europa abgesehen — fast in jedem Winkel unserer Erde. Wenn ein Schiff an einer beliebigen, wenn nur warmen Küste entlang fährt, gleichgültig welcher Insel oder welchem Kontinent sie angehört, so stellen sich alsbald Eulchen mit weißen Hinterflügeln ein, welche die Schiffslampen umtanzen und die sicher einer der drei sehr nahe verwandten Arten angehören. Wir finden von der Balkanhalbinsel bis zum Kap der guten Hoffnung und Japan, von Nigeria bis Neu-Guinea, von Kanada bis Patagonien fast keinen Ort, wo nicht ein Vertreter dieses Trios hauste. Ich beobachtete solche an den Ostküsten des Mittelmeers, im Suez-Kanal, bei Aden, auf Sokotra, in Vorderindien und auf Ceylon, in Hinterindien und China, an der australischen Küste, im Großen Ozean, im Norden und Süden von Amerika und auf zahlreichen Inseln. Selbst die gottverlassendsten Eilande wie St. Helena, die Kokos-Inseln, die Weihnachts-Insel, die Sandwichs, Madeira und die Azoren, die Insel Ascension, die ganz weltverloren zwischen St. Helena und den Inseln des grünen Vorgebirgs im atlantischen Ozean liegt, die Gilbert-, die niedrigen Inseln, die einsamsten Korallenriffe, die kaum einige Palmen und etwas Mangrowe tragen, reifen die Eulchen dieser Gruppe in erstaunlicher Anzahl.

Wer den Laternenfang außerhalb Europas betrieben hat, der kennt diese Unholde, die ihn zumeist veranlassen, anliegende Noktuen mit weißen Hinterflügeln überhaupt zu ignorieren, denn eine Enttäuschung, statt einer vermuteten brauchbaren Art immer wieder eine

Prodenia littoralis oder *frugiperda* erhascht zu haben, ist ihm fast gewiß. In welcher Anzahl diese Tiere auftreten, davon kann sich nur der einen Begriff machen, der in der Welt herumgekommen ist.

Die Rettungsboote der großen Ozeandampfer sind aus Brettern gefügt, zwischen denen etwa $\frac{1}{2}$ cm-tiefe Rinnen gelassen werden. Auf diese Rinnen haben es die *Prodenia* abgesehen; sie passen nämlich gerade hinein und so nehmen sie von diesem scheinbar auf ihren Leib zugeschnittenen Schlupfwinkel derart Besitz, daß sie die Riefen vollständig ausfüllen; wo die eine Eule ihr Abdominalende hat, fängt der Kopf ihres Hintermanns an, und so fort. Als mein Schiff einst auf dem La-Plata lag, hatten sich diese Bootsrillen derart mit *Prod. frugiperda* gefüllt, daß sie fast lückenlose Ketten, jede von über 100 Stück bildeten. Als ich einst am Strande von Funchal auf Madeira Seetiere sammelte, fand ich einige Noctuidenpuppen, die so dicht am Meeresstrande fast frei zwischen den Ufersteinen lagen, daß sie fast vom Meerwasser erreicht wurden; ich nahm die Tiere mit, um zu sehen, welche Art die Kühnheit hat, sich fast im Meere zu verpuppen — sie ergaben *Prodenia littoralis*. In Brasilien fand ich beim Suchen von Mistkäfern Puppen im Miste der Rinder, der auf dem Wege lag, eingebettet; ich war begierig, was da herauskommen würde — es war *Prodenia frugiperda*. Im Suez-Kanal, bei Ismailia, hatte eine Raupenart meine armseligen Zimmerpflänzchen, die mir in der Wüste den Garten ersetzen sollten, abgefressen; zur Feststellung des Uebeltäters erzog ich einige: es war *Prodenia littoralis*. Bei Coonoor, 8000 Fuß hoch in den Nilphiri-Bergen, hatte ich mir Lantanabüsche gepflanzt, um an den sehr beliebten Blüten Falter zu fangen; alsbald stellten sich gierige Raupen ein, die ich für *Agrotis*-Raupen hielt: sie ergaben *Prod. mauritia* u. s. f.

Ein Trost im Unglück, daß seitdem Sammler fremde Länder besuchen, sie wohl alle so wie ich durch die drei obigen „Gemeinheiten“ genarrt worden sind. Sehen wir uns das bischen Synonymie an, das die neueren Arbeiten über die drei *Prodenia*-Arten zusammengebracht haben.

Prodenia litura.

Prodenia testaceoides Guen.

„ *tasmanica* Guen.

„ *ciligera* Guen.

„ *subterminalis* Wkr.

„ *declinata* Wkr.

„ *glaucistriga* Wkr.

„ *albisparsa* Wkr.

Noctua histrionica F.

„ *litura* F.

„ *elata* F.

Hadena littoralis Bsd.

„ *retina* Fr.

Prodenia frugiperda.

Prodenia signifera Wkr.

„ *plagiata* Wkr.

„ *autumnalis* Ril.

„ *fulvosa* Ril.

„ *obscura* Ril.

Laobryma maera Guen.

„ *inepta* Wkr.

Caradrina flavimaculata Druce.

Prodenia mauritia.

Prodenia infecta Wkr.

„ *insegnata* Wkr.

„ *permunda* Wkr.

„ *venustola* Wkr.

Laphygma gratioa Wkr.

„ *squalida* Wkr.

Agrotis aliena Wkr.

„ *submarginalis* Wkr.

„ *bisignata* Wkr.

„ *transducta* Wkr.

Caradrina triturrata Wkr.

Hadena obliqua Wkr.

Spadoptera acronyctoides Guen.

„ *nubes* Guen.

„ *filium* Guen.

35 Namen für drei ganze, einander nahe verwandte Arten, das dürfte genügen. Vielleicht kommen aber trotzdem noch einige hinzu. Vielleicht erweist sich auch die *Prodenia abyssinia* Guen., von der Walker allein 9 Formen aufzählt, als der *Prod. mauritia* näher verwandt und es dürfte dann noch ein Dutzend Namen hinzutreten, nämlich *procedens*, *insignata*, *praeterita*, *orbicularis*, *infixa*, *obliterans*, *insulsa*, *inerviata*, *retrahens* Wkr. und *ciliana* Guen.; dann würde auch die bekannte *Caradrina latebrosa* Led., die auch eine *Prodenia* ist, noch hier hereingezogen und da Staudinger-Rebel nun noch die *Prod. pecten* Guen. mit der *latebrosa* zusammenbringen, so kämen auch deren Synonymen noch dazu, also *pectinata* Hamps., *uniformis* Swinh., *erica* Bkh. usw., kurzum eine „Synopsis“ der drei verbreitetsten *Prodenia* ginge ins Ungemessene und wir können uns denken, daß eine Monographie dieser drei Arten ein stattliches Heft füllen könnte; und wer alle individuellen und geographischen Formen dieser drei Spezies sorgfältig sichten und in Serien gleichartiger Exemplare präparieren wollte, könnte einen ganzen Schrank dafür reservieren.

Was nun die *Prodenia* (*Laphygma*) *frugiperda* betrifft, so können wir Europäer es Onkel Sam überlassen, sich mit diesem Schädling herumzubeißen, denn das Tier ist ausschließlich amerikanisch. Näher gehen uns schon *Prod. mauritia* und *litura* an, die in der Südsee und in Afrika unsere Kolonien erreichen und auch bis Tsingtau vordringen. Ich glaube, daß es wichtig ist, sich mit diesen Schädlingen zu befassen, ehe sie durch Anrichten großer Katastrophen uns dazu zwingen.

(Schluß folgt.)

Tropische Reisen.

Von A. H. Fassel, Bogota, Columbia.

III.

Die Erforschung des Monte Tolima.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir so die nächste Umgebung unseres Lagers kennen gelernt hatten, ging ich daran, Tagespartien bis zur Schneelinie zu unternehmen, von der uns noch fast 500 m vertikaler Höhe trennten. Ich wählte für den Aufstieg meist das Bett eines kleinen Baches, der am Nordostgletscher entsprang; bei genauer Besichtigung des Bachbettes konstatierte ich an den zu beiden Seiten wie Mauern aufgeschichteten Lavablöcken, daß dies die Moränen des ehemaligen Gletschers waren, der also früher etwa eine Stunde weiter nach abwärts reichte. In dieser etwas windgeschützten Mulde fing ich bis 4500 m nebst *Pedaliodes reissi* noch an Tagfaltern *Tatochila xan-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Prodenia littoralis 266-267](#)